

Lebensgesetz und Vergemeinschaftungsform

Bonner Islamstudien

Herausgegeben von
Stephan Conermann

Band 32

Dominik Schlosser

Lebensgesetz und Vergemeinschaftungsform

Muḥammad Asad (1900–1992)
und sein Islamverständnis



EBVERLAG

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugleich Dissertation am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt, 2015

Gesamtgestaltung: Rainer Kuhl und
Magdalena Herzog

Copyright: EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin 2015

ISBN: 978-3-86893-182-2

Internet: www.ebverlag.de
E-Mail: post@ebverlag.de

Druck und Bindung: CPI, Birkach
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	9
1.1 „Erinnerungsort“ Muḥammad Asad	9
1.2 Forschungsstand und Zielsetzung der Arbeit	12
1.3 Thematischer Überblick	24
1.4 Theoretische Vorüberlegungen	31
1.5 Formale Hinweise	41
2. Von Lemberg nach Mekka	42
2.1 Die ersten zweieinhalb Lebensjahrzehnte	42
2.1.1 Jugend- und Prägejahre in der Vaterstadt	42
2.1.2 Inkorporation in das Judentum im Medium der Primärsozialisation und Entfremdung vom ererbten Glauben	45
2.1.3 Zwischen Hörsaal und Kaffeehaus: Flirt mit der Psychoanalyse	53
2.1.4 Bohèmeleben und erste journalistische Gehversuche im weimarrepublikanischen Berlin	63
2.2 Weg in den Islam	68
2.2.1 Erste Orientreise und Aufnahme in den Mitarbeiterkreis der <i>Frankfurter Zeitung</i>	68
2.2.2 Kritik am politischen Zionismus	77
2.2.3 Begegnung mit dem „ganz Anderen“: die Araber	89
2.2.4 Annäherung an den Islam und umgekehrter Kulturschock	99
2.2.5 Zweite Orientreise	107
2.2.6 Konversion zum Islam	113
2.2.7 Europa am Pranger	119
3. Formative Phase: Auf der „Halbinsel des Propheten“ 1927–1932	125
3.1 Dritte Orientreise, „Europaflucht“ und Vollendung der Konversion	125
3.2 Offene Parteinahme für Ibn Sa‘ūd und „Ehrenrettung“ der <i>Wahhābiya</i>	134

3.3	<i>Going native</i> und Familiengründung	157
3.4	Beziehungskonstellationen und Kontakte im „virtuellen Heimatland“ der muslimischen Glaubensgemeinschaft	168
3.5	Aufenthalte und Reisen im „Sehnsuchtsraum“	179
4.	Sekundärkanon: <i>sunna</i> und <i>ḥadīṭ</i>	188
4.1	Ankunft und Etablierung im spätkolonialen Indien	188
4.2	Islamisches Erstlingswerk: <i>Islam at the Crossroads</i>	202
4.3	Autoritative Referenzquelle und Verkörperung des wahren „Geistes“ des Islam: der <i>ḥadīṭ</i>	205
4.3.1	Der <i>ḥadīṭ</i> als „kultureller Text“ und Supplement des Koran	205
4.3.2	Authentizität des <i>ḥadīṭ</i> -Korpus	210
4.4	Erstes Übersetzungsprojekt: <i>Ṣaḥīḥ al-Buḥārī</i>	216
5.	„Lebensthema“: <i>ṣarī‘a</i> und <i>fiqh</i>	221
5.1	„Verlorene Jahre“: In britischer Internierung 1939–1945	221
5.2	Das „one-man’s journal“ <i>Arafat</i>	225
5.3	Unaufgebbarer Wesenskern des Islam: die <i>ṣarī‘a</i>	229
5.3.1	<i>Basso ostinato</i> : Radikale Trennung zwischen <i>ṣarī‘a</i> und <i>fiqh</i>	229
5.3.2	Rechtsfortbildung und <i>iğtihād</i>	233
5.3.3	„Kampfansage“ an <i>fiqh</i> und <i>taqlīd</i>	237
6.	Der Traum von Pakistan: „Islamisches Zion“ und nachahmenswertes <i>blueprint</i>	241
6.1	Die Denkfigur der „ideologischen Gemeinschaft“	241
6.2	Hoffnungen und Erwartungen: die Idee vom „Land der Reinen“	250
6.2.1	In der Arena der Auseinandersetzung um ein muslimisches Staatswesen auf dem südasiatischen Subkontinent 1934–1947	250
6.2.2	Im Dienst des muslimischen Nachfolgestaates Britisch-Indiens	263
6.2.3	Säkularität, Demokratie und <i>šūrā</i>	270
6.2.4	Rasanter Aufstieg, jäher Fall und neues privates Glück ...	281
6.2.5	Auf einem Logenplatz	285

6.3 „Selbsterfindung“ im Medium der Autobiografie:	
<i>Der Weg nach Mekka</i>	291
6.3.1 Autobiografische Erinnerungsarbeit	291
6.3.2 Denkmalsstürze und Einspruch gegen die eigenen Phantasmagorien	295
7. Das wahre Wort Gottes: der Koran	306
7.1 Schweizer Jahre 1959–1964	306
7.2 <i>Opus magnum</i> und ambitionöse Übersetzung:	
<i>The Message of the Qurʾān</i>	312
7.3 Koranexegese	321
7.3.1 Übersetzungspräferenzen und hermeneutische Vorentscheidungen	321
7.3.2 Rationalisierung der islamischen Offenbarungsschrift: Präferenz für eine allegorische Deutung	333
8. Zeitgemäßheit des Islam	342
8.1 Lobpreis auf den Islam als die für alle Epochen adäquate Religion	342
8.2 Wesensmäßige Einheit des menschlichen Lebens im Islam	343
8.3 Der Islam als <i>way of life</i>	346
8.4 Das „Ja“ des Islam zum menschlichen Leben	350
8.5 Relation zwischen Islam und Vernunft	357
8.5.1 Der Islam als Inbegriff einer Religion der Vernunft	357
8.5.2 Anti-Haltung gegenüber dem Sufismus	360
8.6 Affinität des Islam zur Wissenschaft	365
9. Schlussbetrachtungen	371
Anhang	383
Danksagung	383
Abkürzungsverzeichnis	385
Quellen- und Literaturverzeichnis	387
Ungedruckte Quellen	387
Zitierte Schriften von Leopold Weiss/Muḥammad Asad	387
Gedruckte Quellen und Literatur	397
Register	517

1. Einleitung

1.1 „Erinnerungsort“ Muḥammad Asad

Prägnantes Beispiel für jüdische Islamophilie¹ respektive für Pansemitismus,² Ikone europäischer Islamkonvertiten,³ Mediatorenfigur zwischen „islamischer“ und „westlicher Welt“,⁴ intellektueller Mitbegründer Pakistans⁵: das sind nur einige der gängigen Charakterisierungen aus

¹ So beispielsweise explizit William M. Brinner, [Rezension zu] Martin Kramer, *The Jewish Discovery of Islam: Studies in Honor of Bernard Lewis*, in: *Jewish Quarterly Review* 91 (2001), S. 450–455, hier S. 452.

² So die Charakterisierung Asads durch Anja Siegemund in ihrer unveröffentlichten Studie *Verständigung in Palästina. Deutsche und Prager Zionisten und die „Araberfrage“, 1918 bis 1933*, Dissertation Universität München, 2009, S. 148, Fn. 139.

³ Vgl. implizit Monika Wohlrab-Sahr, *Konversion zum Islam in Deutschland und den USA*, Frankfurt a. M.; New York 1999, S. 29, Fn. 14, 33; ferner Rauf Ceylan, *Die Prediger des Islam. Imame – wer sie sind und was sie wirklich wollen*, Freiburg; Basel 2010, S. 117.

⁴ Für eine derartige Bewertung vgl. exemplarisch Tomas Gerholm, *Three European Intellectuals as Converts to Islam: Cultural Mediators or Social Critics?*, in: Ders.; Yngve Georg Lithman [Hrsg.], *The New Islamic Presence in Western Europe*, London; New York 1988, S. 263–277, hier S. 275–277; Günther Windhager, *Leopold Weiss alias Muhammad Asad. Nahost-Korrespondent der Kölnischen Zeitung*, Dissertation Universität Wien, 2005, S. 3; ders., *Vom Kaffeehaus an den saudischen Königshof. Leopold Weiss' (später Muhammad Asad) Begegnungen in Wien und Berlin auf dem Weg zum Islam*, in: Gottfried Heuer [Hrsg.], *Utopie und Eros. Der Traum von der Moderne, 5. Internationaler Otto Gross Kongress, Zürich, Marburg 2006*, S. 209–228, hier S. 210; Anne Sofie Roald, *Women in Islam. The Western Experience*, London; New York 2001, S. 121; Friedmann Eißler [Rezension zu] Windhager, *Leopold Weiss alias Muhammad Asad*, in: *Judaica* 58 (2002), S. 225f., hier S. 225, bzw. ders., *Aufmerksamkeit für Muhammad Asad*, in: *Materialdienst der EZW* 72 (2009), S. 467; Ceylan, *Die Prediger des Islam*, 2010, S. 117; Tobias Hoenger, *Muhammad Asad: A Mediator between the Islamic and the Western World. An Interreligious Discourse*, München 2010; Martin Woker, *Auf den Spuren des Islam. Für die NZZ in Saudiarabien*, in: *NZZ* vom 31. Dezember 2014, online verfügbar unter: <http://www.nzz.ch/international/naher-osten-und-nordafrika/fuer-die-nzz-in-saudiarabien-1.18452933>; kritisch hingegen die Einschätzung von Muḥammad Asads Sohn Ṭalāl Asad in seinem Artikel *Muhammad Asad. Between Religion and Politics*, in: *Islam & Science* 10 (2012), S. 77–88, hier S. 77: „I should begin by correcting a view that has become common among people interested in my father's life and work, that his conversion can be seen as the building of a bridge between Islam and the West. He has even been described by some as a European intellectual who came to Islam with the aim of liberalizing it. Nothing could be further from the truth.“

⁵ Vgl. stellvertretend Muhammad Ikram Chaghatai, *Preface*, in: Muhammad Asad; Pola Hamida Asad, *Home-coming of the Heart (1932–1992). Edited and Annotated by Muhammad Ikram Chaghatai*, Lahore 2012, S. 17–22, hier S. 21; Toheed Ahmad, *Muhammad Asad: The Story of a Story of a Story*, in: *Criterion Quarterly* 6 (2013), online verfügbar unter: <http://www.criterion-quarterly.com/muhammad-asad-the-story-of-a-story-of-a-story>.

dem reichhaltigen Arsenal der – teilweise ungerechtfertigten, aber dennoch bedenkenlos reproduzierten – Zuschreibungen, mit denen die schillernde und mithin schwer einzuordnende Person des als Leopold bzw. als Aryeh Weiss geborenen österreichisch-jüdischen Islamkonvertiten, Journalisten und gelehrten Intellektuellen Muḥammad Asad (1900–1992) von ganz unterschiedlicher Seite im Laufe der Jahre bereits bedacht worden ist. Zeit seines Lebens stand der eigenwillige Rabbinerenkel trotz seiner temporären Eingebundenheit in unterschiedliche Institutionen und Netzwerke sowie den damit einhergehenden personellen Kontakten fast nie unmittelbar im öffentlichen Rampenlicht, sondern nahm vielmehr eine eher randständig zu nennende Position ein. Ganz ähnlich verhielt es sich wiederum im Hinblick auf die zeitgenössische Würdigung seines Denkens, dessen Diskussion und Rezeption auch in den ersten Jahren nach seinem Ableben weitestgehend ausblieb.

Im „kollektiven Gedächtnis“ rasch in Vergessenheit geraten und analog dazu in der einschlägigen Forschung unter ferner liefen verbucht und dementsprechend im Gegensatz zu muslimischen Intellektuellen vom Schlage Abū l-Aḳlā Maudūdīs oder Sayyid Qutḅs geradezu stiefmütterlich behandelt, haben Asad und seine publizistische Hinterlassenschaft jedoch in den letzten Jahren vorwiegend im deutschsprachigen Raum auch und gerade außerhalb des engeren Kreises des Wissenschaftsbetriebs eine beachtliche Resonanz erfahren. Es ist daher zweifellos nicht völlig abwegig, von einem Asad-Revival oder gar Asad-Hype zu sprechen, wie es Friedmann Eißler getan hat.⁶

Die Aufmerksamkeit eines breiteren außerakademischen Publikums fand der gebürtige Lemberger in den letzten Jahren nicht zuletzt dadurch, dass er in Wien anlässlich des Europäischen Jahres des interkulturellen Dialogs 2008 mit Platzehren bedacht wurde: Am 14. April dieses Jahres wurde die zuvor namenlose platzartige Erweiterung vor dem Haupteingang des – unter der Bezeichnung UNO-City bekannten – *Vienna International Centre* im 22. Wiener Gemeindebezirk im Rahmen eines feierlichen Akts nach ihm benannt. Maßgeblicher Initiator der Platzbenennung war der SPÖ-Politiker Omar al-Rawi (geb. 1961), der Abgeordneter zum Wiener Landtag und Mitglied des Gemeinderates der Stadt Wien ist.⁷ Weiteres Interesse

⁶ Vgl. Eißler, *Aufmerksamkeit für Muhammad Asad*, 2009, S. 467.

⁷ Vgl. in diesem Zusammenhang das Bonusmaterial der DVD *Der Weg nach Mekka – Die Reise des Muhammad Asad*, Köln 2010; ferner *Feierliche Eröffnung des Muhammad-Asad-*

an der keineswegs geradlinigen, sondern vielmehr äußerst bewegten Vita und dem Œuvre Asads bewirkte der Regisseur und Produzent Georg Misch (geb. 1970) mit dem abendfüllenden, als *road movie* angelegten Dokumentarfilm *Der Weg nach Mekka – Die Reise des Muhammad Asad*, der noch im selben Jahr Premiere feierte und seit 2010 auch auf DVD vorliegt.⁸

Mittlerweile ist der Name des noch als Untertan Kaiser Franz Josephs I. geborenen muslimischen Neophyten auf dem deutschsprachigen Buchmarkt so präsent wie nie zuvor: Im Jahr 2009 legte der Düsseldorfer Patmos-Verlag eine Neuauflage des vielgelesenen ersten Teils von Asads sehr subjektiv eingefärbter Autobiografie vor, ein Werk, das es dort bereits auf zwei Neuauflagen gebracht hat und von dem die Verlagswerbung, ein Aperçu Murad Wilfried Hofmanns ohne Nachweis verwendend,⁹ behauptet, aller Wahrscheinlichkeit „gibt es kein Buch – außer dem Koran selbst –, das den Islam in ähnlicher Weise Millionen von Menschen nahe gebracht hat“.¹⁰ Zeitgleich erschien im selben Verlag Asads kommentierte Koranübersetzung aus dem Jahr 1980 in einer von Ahmad von Denffer und Yusuf Kuhn besorgten deutschen Ausgabe unter dem Titel *Die Botschaft des Koran*. Der Kleinverlag Edition Bukhara wiederum, der bereits 2007 mit *Islam am Scheideweg* eine deutsche Version des erstmals 1934 publizierten und immer wieder aufgelegten Asad-Textes *Islam at the Crossroads* auf den Markt gebracht hatte, präsentierte vier Jahre später Asads *The Principles of State and Government* (erschienen 1961) in deutscher Übersetzung.

Neben einer Konjunktur von Veröffentlichungen aus seiner Feder deuten auch zwei Tagungen auf ein gestiegenes Interesse an Muḥammad

Platz. Wien hat den ersten öffentlichen Platz Österreichs, der nach einem Moslem benannt ist, in: *Rathauskorrespondenz vom 14. April 2008*, online verfügbar unter: <http://www.wien.gv.at/rk/msg/2008/0414/024.html>; *Bericht der internationalen Aktivitäten der Stadt Wien. Review 2008*, S. 30, online verfügbar unter: <http://www.wien.gv.at/politik/international/publikationen/pdf/review2008.pdf>; Siham Alawami, *The Lion's Journey Finds Special Place in Vienna. The Road to Mecca: From Leopold Weiss to Muhammad Asad*, in: *OPEC Bulletin* (2008), Nr. 6, S. 42–47; vgl. daneben auch Carola Leitner; Fabian Burstein, *Wiener Plätze und Nebenschauplätze: Eine Stadtgeschichte vom Kohlmarkt bis zum Einsiedlerplatz*, Wien 2008, S. 158.

⁸ Vgl. das Presseheft zu *Der Weg nach Mekka – Die Reise des Muhammad Asad*, online verfügbar unter: http://www.mindjazz-pictures.de/images/artm/presse/der_weg_nach_mekka_presseheft.pdf. Für eine Besprechung des Films vgl. exemplarisch Lydia Beyoud, *A Road to Mecca (Review)*, in: *MEJ* 65 (2011), S. 163–165.

⁹ Vgl. Murad Wilfried Hofmann, *Muhammad Asad: Europas Geschenk an den Islam*, in: *Derwisch. Zeitschrift für Vielseitige* 1 (2005), S. 14–22, hier S. 16.

¹⁰ <http://www.patmos.de/der-weg-nach-mekka-p-7428.html>.

Asad: In Wien fand im Mai 2000 anlässlich seines 100. Geburtstages eine ihm gewidmete Tagung statt, die von der Österreichischen Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall ausgerichtet wurde.¹¹ In Riyāḍ wiederum wurde im April 2011 ein international besetztes Symposium mit dem programmatischen Titel *Muhammad Asad – A Life of Dialogue* abgehalten, das die dort ansässige Österreichische Botschaft gemeinsam mit dem *King Faisal Center for Research and Islamic Studies* in Verbindung mit der Polnischen Botschaft in Riyāḍ veranstaltete.¹² In der jüngsten Vergangenheit ist der lange Zeit nahezu vergessene Verfasser von *Der Weg nach Mekka* schließlich auch zum Bestandteil der öffentlichen Erinnerungskultur Berlins avanciert. Am 22. November 2013 wurde auf Anregung des Zentralrats der Muslime in Deutschland und der Historischen Kommission zu Berlin in der Hannoverschen Straße 1 in Berlin-Mitte eine Gedenktafel für ihn enthüllt.¹³ Mittlerweile findet sich Asads Konterfei auch auf pakistanischen Postwertzeichen: Eine Altersfotografie des ehemaligen pakistanischen Diplomaten gab das Motiv für eine Gedenkbriefmarke zu 15 Rupien ab, die die pakistanische Post im März 2013 in der Serie „Men of Letters“ edierte.¹⁴

1.2 Forschungsstand und Zielsetzung der Arbeit

In der zwei Jahrzehnte nach seinem Tod erschienenen und bislang ausführlichsten, an Detailgenauigkeit schwer zu überbietenden und Maßstäbe setzenden Darstellung des Lebensweges Leopold Weiss'/Muḥammad Asads bis in das Jahr 1927 wird dieser vom Verfasser, Günther Windhager, als „einer der bemerkenswertesten islamischen Theoretiker des zwanzigsten

¹¹ Für Einzelheiten vgl. etwa Murad Hofmann, *Muhammad Asad: Europe's Gift to Islam*, in: *Islamic Studies* 39 (2000), S. 223–247, hier S. 233.

¹² Vgl. dazu beispielsweise Shahid Ali Khan, *Symposium on Scholar Opens Today*, in: *Saudi Gazette* vom 11. April 2011, online verfügbar unter: <http://www.saudigazette.com.sa/index.cfm?method=home.regcon&contentid=2011041198038>.

¹³ Dazu näher vgl. *Gedenktafel für Muhammad Asad*, in: *Berlin International*, Nr. 107 vom Dezember 2013, S. 7f., online verfügbar unter: http://www.berlin.de/imperia/md/content/lb-integration-migration/publikationen/top/bi_dezember_2013.pdf?start&ts=1385725296&file=bi_dezember_2013.pdf.

¹⁴ Vgl. <http://www.pakpost.gov.pk/stamps1/AllamaMuhammadAsad.html>.

Jahrhunderts“ präsentiert.¹⁵ Solchen in der Sekundärliteratur häufiger anzutreffenden, jedoch zugegebenermaßen allzu plakativen Einschätzungen¹⁶ steht indessen das vergleichsweise geringe Interesse gegenüber, das der Person Asads und seinem Werk von Seiten der wissenschaftlichen (Islam-)Forschung *bis dato* entgegengebracht worden ist. Sein Name findet sich zwar in einigen Nachschlagewerken;¹⁷ die Zahl der einschlägigen Arbeiten ist gleichwohl überschaubar geblieben, obwohl er bereits Mitte der 1940er-Jahre von wissenschaftlicher Seite registriert worden ist, wie nicht zuletzt die kurze Nennung in *Modern Islām in India. A Social Analysis* von Wilfred Cantwell Smith aus dem Jahr 1947 belegt.¹⁸ Ursachen dafür, dass dem Verfasser von *Der Weg nach Mekka* trotz der Öffnung der neueren islamwissenschaftlichen Forschung gegenüber gegenwarts- und personenbezogenen Untersuchungen eine nachhaltige wissenschaftliche Aufmerksamkeit eher versagt geblieben ist, sind leicht auszumachen: Die unbefriedigende Forschungslage ist wohl einerseits darauf zurückzuführen, dass er keine Aufnahme in den Kanon der Denker gefunden hat, die in den gängigen Darstellungen zu Persönlichkeiten der islamischen Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts behandelt werden und eher als Denker der zweiten Reihe firmiert. Ein zweiter Grund für das noch immer stiefkindliche Dasein,

¹⁵ Günther Windhager, *Leopold Weiss alias Muhammad Asad. Von Galizien nach Arabien 1900–1927*, Wien; Köln 2002, S. 20.

¹⁶ Neben Günther Windhager sind es vor allem Andre Gingrich und Dan Diner, die eine derartige Beurteilung Weiss'/Asads vornehmen; vgl. Andre Gingrich, *Ein Löwe im Gegenlicht*, in: Günther Windhager, *Leopold Weiss alias Muhammad Asad. Von Galizien nach Arabien 1900–1927*, Wien; Köln 2002, S. 11–19, hier S. 11; Dan Diner, *Spurenlese einer Verwandlung. Wie und warum aus Leopold Weiss in den zwanziger Jahren Muhammad Asad wurde*, in: *FAZ*, Nr. 11 vom 14. Januar 2003, S. 7; ders., *Versiegelte Zeit. Über den Stillstand in der islamischen Welt*, Berlin ²2005, S. 249; vgl. daneben auch Katja Behling, *Konvertit Muhammad Asad: „Vernunft des Herzens“*, in: *Aufbau*, Nr. 11 vom November 2011, S. 13–15, hier S. 13, 15.

¹⁷ Vgl. (in Auswahl) Natana J. Delong-Bas, *Notable Muslims. Muslim Builders of World Civilization and Culture*, Oxford 2006, S. 41–45; Weiss, *Leopold*, in: Rudolf Vierhaus [Hrsg.], *Deutsche Biographische Enzyklopädie*, Bd. 10, München; London ³2008, S. 510; Dominik Schlosser, *Muhammad Asad*, in: *El Three*, Leiden; Boston 2009, S. 116f.; Mike Malm, *Weiss Leopold (auch Muhammad Asad)*, in: Wilhelm Kosch [Hrsg.], *Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch*, Bd. 30, Berlin; New York ³2010, S. 44f.; Malek Chebel, *Changer l'islam: Dictionnaire des réformateurs musulmans des origines à nos jours*, Paris 2013, S. 53f.; Reinhard Schulze, *Mekka*, in: Dan Diner [Hrsg.], *Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur*, Bd. 4, Stuttgart; Weimar 2013, S. 117–123.

¹⁸ Vgl. Wilfred Cantwell Smith, *Modern Islām in India. A Social Analysis*, London 1946, S. 86, 148f.; für eine weitere Bezugnahme des Indien-erfahrenen Cantwell Smiths auf Asad vgl. ders., *Islam in Modern History*, Princeton; London 1957, S. 4f., Fn. 1.

das Forschungen zu Asad ungeachtet seiner immer wieder konstatierten Bedeutung als repräsentativer islamischer Vordenker fristen, ist sicherlich darin zu suchen, dass sich das von ihm gehegte Gedankengebäude gängigen Kategorisierungen schlichtweg entzieht: Weder kann Asad unter die Verfechter eines radikalen Islamverständnisses eingereiht werden, noch ist es ohne weiteres möglich, ihn als Repräsentanten eines „anderen“ Islam, d. h. als islamischen Aufklärer oder moderaten bzw. liberalen Reformers des Islam zu etikettieren, der sich beispielsweise für die Verbreitung demokratischer Werte und die Achtung der Menschenrechte ausspricht.¹⁹ Als eine weitere Begründung für die eher randständige Behandlung Asads darf sicherlich der Umstand herhalten, dass er weder Gesinnungsgenossen um sich sammelte noch einen Kreis von Schülern hinterließ, die an seine Schriften anschlossen, geschweige denn im engeren Sinne schulbildend wirkte. Eine gewisse Ausnahme stellt jedoch insofern der 1980 zum Islam konvertierte, 1931 in Aschaffenburg geborene und lange Zeit im deutschen Auswärtigen Dienst tätige Murad Wilfried Hofmann dar,²⁰ als er den mehr als 30 Jahre älteren Asad explizit als seinen Mentor bezeichnet und in seinen Schriften mehrfach zumeist affirmativ auf den von ihm als „Europas Geschenk an den Islam“ Titulierten Bezug nimmt.²¹

Wie bereits eine cursorische Durchsicht der einschlägigen Forschungsliteratur zeigt, wurden vornehmlich zu drei Themenkomplexen Beiträge

¹⁹ Als Beispiele für diese Tendenz können etwa Charles Kurzman, *Liberal Islam: A Sourcebook*, New York; Oxford 1998 sowie der von Katajun Amirpur und Ludwig Ammann herausgegebene Sammelband *Der Islam am Wendepunkt. Liberale und konservative Reformer einer Weltreligion*, Freiburg i. Br. 2006 angeführt werden.

²⁰ Zur Person Murad Wilfried Hofmanns vgl. neben den beiden von ihm verfassten biografischen Texten *Tagebuch eines deutschen Muslims*, Köln ²1411/1991 und *Reise nach Mekka. Ein Deutscher lebt den Islam*, München 1996 Salah Salem Abdel Razaq, *Neo-Muslim Intellectuals in the West and Their Contributions to Islamic Thought and the Formation of Western Islam. An Exploratory Investigation of the Religious and Literary Activities of Western Neo-Muslim Intellectuals*, Leuven 2008, vor allem S. 52–58, 85–87, 92f., 139, 143, 236f., 239f., 247–250, 267–270, 289f., 300f., 303–306. Asad stellte für Hofmanns *Tagebuch eines deutschen Muslims* ein Geleitwort zur Verfügung; vgl. Muhammad Asad, *Vorwort zur 1. Auflage*, in: Murad Wilfried Hofmann, *Tagebuch eines deutschen Muslims*, Köln ²1411/1991, S. 18f.

²¹ Vgl. Hofmann, *Reise nach Mekka*, 1996, S. 4, 45; vgl. in diesem Zusammenhang auch Till-Reimer Stoldt, *Ein freundlicher Islam aus der Wüste. Muhammad Asad, Philanthrop und Abenteurer, wird als Kopf eines westlichen Reformislams entdeckt*, in: *Die Welt Online* vom 30. Januar 2010, online verfügbar unter: http://www.welt.de/welt_print/kultur/literatur/article6035089/Ein-freundlicher-Islam-aus-der-Wueste.html.

geleistet.²² Es lag in der Natur der Sache, dass zum einem Weiss'/Asads zweifelsohne mehr als ungewöhnlicher und zugleich unsteter, nahezu das gesamte 20. Jahrhundert umfassender Lebenslauf zu einem Forschungsfeld avanciert ist, dem besondere Aufmerksamkeit zuteil wurde. Sieht man von einer Reihe von Artikeln mit mehr illustrativem als analytischem Charakter ab, in denen die Person des gebürtigen Lembergers zudem mitunter relativ unbefangen glorifiziert wird,²³ so ist als einer der frühesten Beiträge zu seiner Vita ein bereits 1982 in niederländischer Sprache publizierter Aufsatz von Lodewijk Brunt aufzuführen.²⁴ Letzten Endes erweist sich jedoch auch diese Arbeit als wenig befriedigend, da der Verfasser *grosso modo* nur einen mit ausführlichen Zitaten aus Asads erstem autobiografischen Buch angereicherten groben Überblick über dessen Lebensgeschichte gibt. Als einschlägig und damit als unverzichtbar für eine nähere Beschäftigung mit dem Werdegang Weiss'/Asads ist demgegenüber Martin Kramers konziser Beitrag für den von ihm herausgegebenen Sammelband *The Jewish Discovery of Islam* zu nennen, der nach wie vor als grundlegender, keineswegs überholter Standardaufsatz der Asad-Forschung gelten kann.²⁵ Kramers weit mehr als nur der Erstinformationen dienender überblickshafter Aufsatz von 1999 verdient schon allein aufgrund dessen Beachtung, dass die dort gebotene Darstellung der Vita des muslimischen Neophyten in besonderem Maße die sie nachhaltig prägenden Brüche und Wendungen akzentuiert. Wie auch und gerade der Titel – *The Road from Mecca* – andeutet, zeichnet der Autor darin das Bild eines seine eigene Wege gehenden Außenseiters, dem als jüdischem Islamkonvertiten von Seiten seiner Wahlgemeinschaft oftmals großes Misstrauen entgegen geschlug und der im islamischen *mainstream* seiner Zeit letztlich ein Fremdkörper blieb, wohingegen er mit seinen Ansichten im Westen, dem er sich in der zweiten Lebenshälfte wieder zuwandte, weitaus mehr Gehör fand. Ein besonderes Verdienst gebührt Kramer dafür, dass er unmissverständ-

²² Ausgespart bleiben hier kleinere Studien und Aufsätze, in denen nur in Randbemerkungen bzw. in Fußnoten auf Weiss/Asad Bezug genommen wird.

²³ Vgl. als *pars pro toto* Malise Ruthven, *Muhammad Asad: Ambassador of Islam*, in: *Arabia. The Islamic World Review* 1 (1981), S. 59–62.

²⁴ Lodewijk Brunt, *Een Jood in Arabie. Over het leven van Muhammad Asad*, in: Lea Dasberg; Jonathan N. Cohen [Hrsg.], *Neveh Ya'akov. Jubilee Volume Presented to Dr. Jaap Meijer on the Occasion of His Seventeenth Birthday*, Assen 1982, S. 177–188.

²⁵ Martin Kramer, *The Road from Mecca: Muhammad Asad (born Leopold Weiss)*, in: Ders. [Hrsg.], *The Jewish Discovery of Islam: Studies in Honor of Bernard Lewis*, Tel Aviv 1999, S. 225–247.

lich die Frage nach der Legitimität der Verwendung von Asads Lebenserinnerungen als Quelle für dessen Leben und Wirken aufgeworfen und seinen Schilderungen weiteres, zuvor unbeachtetes Quellenmaterial an die Seite gestellt hat.²⁶ Die mit weitem Abstand wichtigsten monografischen Publikationen zu bestimmten Lebensphasen Weiss'/Asads – im einzelnen handelt es sich dabei um die frühe Biografie bis 1927 sowie den sich anschließenden, fast fünfeinhalbjährigen Aufenthalt auf dem Territorium des späteren Königreichs Saudi-Arabien – die die Forschung zudem zweifelsohne auf eine neue Grundlage gestellt haben, wurden von dem bereits erwähnten Ethnologen Günther Windhager vorgelegt, der zweifellos als „Asad-Experte“ betrachtet werden kann. In seiner auf einer Diplomarbeit basierenden biografischen Pionierstudie hat Windhager den Versuch unternommen, die von Weiss/Asad in seinen Selbstzeugnissen gebotene Darstellung seiner Hinwendung zum Islam von Elementen einer autobiografischen Selbstinszenierung und -erhöhung zu befreien.²⁷ Mittels einer weit ausholenden dichten Beschreibung der unterschiedlichen Lebensräume und Milieus, in denen sich der gebürtige Lemberger in seinen ersten Lebensabschnitten bewegte, sucht er nicht nur die ersten drei Lebensjahrzehnte des „Helden“ zu rekonstruieren, sondern zugleich die wesentlichen Motive für dessen lebensweltliche Annäherung an die arabische Welt und die spätere Konversion zum Islam herauszuarbeiten. Windhager gelangt dabei zu dem Ergebnis, dass der Weg Weiss'/Asads von „Galizien nach Arabien“ auch und gerade als spezifische Form einer in den ersten Dekaden des 20. Jahrhunderts weitverbreiteten Zivilisationskritik und dem damit korrespondierenden Streben nach einer anderen Moderne aufzufassen ist. Den Rang eines für jede weitere Beschäftigung mit Asad grundlegend bleibenden Standardwerkes kann zugleich auch Windhagers bedauerlicherweise nicht im Druck vorliegende Dissertationsschrift beanspruchen, die auf fast 250 Seiten die Lebensjahre Asads auf der Arabischen Halbinsel näher beleuchtet.²⁸ Gestützt auf die Auswertung von Asads zeitgenössischen journalistischen Arbeiten für die *Kölnische Zeitung*, aber auch auf Erinnerungen von seinerzeit noch lebenden Angehörigen und anderen nahestehenden Personen, rekonstruiert er darin mit großer Akribie dessen sich fernab von Europa vollziehende formative Phase, die sich von 1927

²⁶ Vgl. ebd., S. 226.

²⁷ Windhager, *Leopold Weiss alias Muhammad Asad*, 2002.

²⁸ Windhager, *Leopold Weiss alias Muhammad Asad*, 2005.

bis 1932 erstreckte. Eine gekürzte arabische Fassung dieser verdienstvollen Arbeit ist 2011 unter dem Titel *Muḥammad Asad – Liyūbūld Fāis. Raḥalātuḥu ilā l-‘ālam al ‘arabī* in Riyāḍ erschienen.²⁹ Neben einigen weiteren primär biografisch interessierten Beiträgen³⁰ stammt aus Windhagers Feder ein jüngst publizierter Artikel, der die der Zeit im nachmaligen Saudi-Arabien folgenden Lebensabschnitte Asads in der britischen Kronkolonie Indien und deren muslimischen Nachfolgestaat in den Blick nimmt.³¹ Des Weiteren verdient in diesem Kontext ein – trotz der unverkennbar großen Sympathie für Asad – als auf lange Sicht unersetzliche Pionierleistung nicht hoch genug einzuschätzender Aufsatz von Muhammad Ikram Chaghatai Erwähnung, der gleichfalls quellengesättigtes Material zu den „indischen Jahren“ Asads bietet.³² Ein wirkliches Desiderat bleibt indessen weiterhin eine wissenschaftlichen Ansprüchen genügende gesamtbiografische Darstellung Weiss’/Asads. Zwar liegt eine – in Französisch publizierte – populärwissenschaftliche Monografie mit einem in diese Richtung gehenden Anspruch aus der Feder von Florence Heymann aus dem Jahr 2005 vor;³³ diese als Teilplagiat von Studien Windhagers und Kramers entlarvte Arbeit konzentriert sich jedoch auf die Lebensabschnitte bis 1927, während die mehr als doppelt so lange Zeitspanne bis zu Asads Tod im Jahr 1992 nur in vergleichsweise knapper Form abgehandelt wird.

Als ein bereits sehr gut erschlossenes Themenfeld kann Asads im weitesten Sinne des Wortes politisches Denken gelten. Nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der Verfassungsentwicklung im neu gegründeten Pakistan hat die Forschung schon ab den 1960er-Jahren die

²⁹ Günther Windhager, *Muḥammad Asad – Liyūbūld Fāis. Raḥalātuḥu ilā l-‘ālam al ‘arabī*, Riyāḍ 2011.

³⁰ Günther Windhager, *Leopold Weiss alias Muhammad Asad: In Search of Faith and Truth*, in: Bojan Baskar; Borut Brumen [Hrsg.], *MESS. Mediterranean Ethnological Summer School, Vol. II, Piran/Pirano, Slovenia 1996*, Ljubljana 1998, S. 173–179; ders., *Vom Kaffeehaus an den saudischen Königshof*. 2006, S. 209–228; ders., *Von Leopold Weiss zu Muhammad Asad. Wege und Werke eines islamischen Denkers österreichisch-jüdischer Herkunft*, in: Amena Shakir; Gernot Stanfel; Martin M. Weinberger [Hrsg.], *ostarrichislam. Fragmente achthundertjähriger gemeinsamer Geschichte*, Wien 2012, S. 128–133.

³¹ Günther Windhager, *Vom Journalisten zum islamischen Denker und pakistanischen Diplomaten. Muhammad Asad (geb. Leopold Weiss) in Indien und Pakistan 1932–1952*, in: Margit Franz; Heimo Halbrainer [Hrsg.], *Going East – Going South. Österreichisches Exil in Asien und Afrika*, Graz 2014, S. 433–474.

³² Muhammad Ikram Chaghatai, *Muhammad Asad’s Indian Years (1932–1947)*, in: Ders. [Hrsg.], *Muhammad Asad: Europe’s Gift to Islam*, Bd. 1, Lahore 2006, S. 315–352.

³³ Florence Heymann, *Un Juif pour l’islam*, Paris 2005.

von Asad entwickelte, mit dem *šūrā*-Begriff operierende Konzeption eines islamischen politischen Gemeinwesens zum Untersuchungsgegenstand gemacht. Den in den 1960er- und 1980er-Jahren entstandenen Studien von Leonard Binder,³⁴ Erwin I. J. Rosenthal,³⁵ Heinrich Reiners³⁶ sowie von Ishtiaq Ahmed³⁷ folgte 1998 die von Pipip Ahmad Rifai Hasan vorgelegte Aufarbeitung zentraler Konturen des politischen Denken Asads vor dem Hintergrund islamischer Regierungslehren des 10. bis 15. Jahrhunderts wie auch islamischer Staatsvorstellungen des 20. Jahrhunderts.³⁸ Neben dieser grundlegende Studie ist die bis in die jüngste Zeit florierende Auseinandersetzung der Forschung mit dem Staatskonzept Asads auch mit Roswitha Badrys dickleibiger Studie zum *šūrā*-Begriff im sunnitischen Islam,³⁹ Gudrun Krämers Habilitationsschrift mit dem Thema *Gottes Staat als Republik*,⁴⁰ Hamza Ates' Aufsatz zu islamischen Staats- und Regierungskonzeptionen zeitgenössischer Denker⁴¹, Salah Salem Abdel Razaqs Untersuchung zu sogenannten neo-muslimischen Intellektuellen⁴² sowie Farid Hafez' so untertitelter Einführung in die islamisch-politische Ideengeschichte⁴³ verbunden.

³⁴ Leonard Binder, *Religion and Politics in Pakistan*, Berkeley; Los Angeles 1961, S. 104f., 107, 144, 221, 238, 265, 278.

³⁵ Erwin I. J. Rosenthal, *Islam in the Modern National State*, Cambridge 1965, vor allem S. 68, 125–137, 146, 148, 208, 227.

³⁶ Heinrich Reiners, *Die klassische islamische Staatsidee, ihre moderne Interpretation und ihre Verwirklichung in den Verfassungsordnungen muslimischer Staaten*, Dissertation Universität Münster, 1968, insbesondere S. 99f., 105f., 111, 116f., 123f., 132, 134f., 138–141, 145f., 150, 166, 168, 170, 172, 177f., 180.

³⁷ Ishtiaq Ahmed, *The Concept of an Islamic State. An Analysis of the Ideological Controversy in Pakistan*, London 1987, vor allem S. 34, 121–128, 146f.

³⁸ Pipip Ahmad Rifai Hasan, *The Political Thought of Muhammad Asad (Pakistan)*, Master Thesis Concordia University Montreal, 1998.

³⁹ Roswitha Badry, *Die zeitgenössische Diskussion um den islamischen Beratungsgedanken (šūrā) unter dem besonderen Aspekt ideengeschichtlicher Kontinuitäten und Diskontinuitäten*, Stuttgart 1998, vor allem S. 18f., 258f., 271, 273, 276, 299, 338, Fn. 1001, 342, 369, Fn. 1207, 381, 383, 386, 411, 415, 420, 430f.

⁴⁰ Gudrun Krämer, *Gottes Staat als Republik. Reflexionen zeitgenössischer Muslime zu Islam, Menschenrechten und Demokratie*, Baden-Baden 1999, insbesondere S. 44f., 53f., 58, 68, 126f., 171f.

⁴¹ Hamza Ates, *Towards a Distinctive Model? Reconciling the Views of Contemporary Muslim Thinkers on an Ideal State for Muslim Societies*, in: *Religion, State and Society* 31 (2003), S. 347–366, hier S. 356f., 361–363.

⁴² Razaq, *Neo-Muslim Intellectuals in the West and Their Contributions to Islamic Thought and the Formation of Western Islam*, 2008, vor allem S. 165–202, 313–315.

⁴³ Farid Hafez, *Islamisch-politische Denker. Eine Einführung in die islamisch-politische Ideengeschichte*, Frankfurt a. M.; Berlin 2014, S. 196–206.